

Öestreichern zurückgeschlagen. Beim Einbruch der Dämmerung erreichten dann die Grenadiere die waldigen Höhen auf dem rechten Flügel des Feindes. Die Redoute wurde mit dem Bajonett genommen, und nun ließen sich die Sieger im Rücken der Festungswerke herab. Der französische General ließ jetzt seine Reservekompagnien noch vorrücken; die Nacht war indessen eingebrochen, die Öestreicher flohen und ihre Geschütze fielen in die Hand des Feindes. Die Kaiserlichen zogen sich dann durch das Prätigau und gegen Chur zurück und die Herrschaft Malenfeld und die Luziensteig blieben bis im Mai in der Gewalt der Franzosen.

Gleichzeitig waren die franz. Angriffe auch im Süden und Westen Bündens erfolgt, und es ereigneten sich die bekannten Vorgänge im Oberland. Die Öestreicher wurden von siegreichen franz. Waffen durch ganz Bünden bis ins Tirol zurückgedrängt. Der im Gebirgskrieg wohlverfahrene franz. General Lecourbe hatte den Oberbefehl übernommen. Fast in allen Engpässen leisteten die Kaiserlichen und der Landsturm den vorrückenden Siegern mehr oder weniger Widerstand, aber größere Waffenthaten sind keine bekannt.

Inzwischen wendete sich das Waffenglück wieder. Ein Angriff Dubinots auf Feldkirch am 22. März wurde trotz aller Anstrengung